

Marc Sagnol

Rede über Raphaël Elizé anlässlich des Gedenkens an die Opfer des Bombenangriffs am 9. Februar 1945 auf die Gustloff-Werke in Weimar.

Weimar, 9. Februar 2019.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hier wollen wir einen Prominenten ehren, der zusammen mit vielen Häftlingen an dieser Stelle im Gustloff-Werk umgekommen ist. Raphaël Elizé, der hochverdiente Bürgermeister von Sablé-sur-Sarthe, einer kleinen Stadt bei Le Mans, wurde von den Nationalsozialisten als unwürdiger Mensch betrachtet und zur Zwangsarbeit geschickt.

Raphaël Elizé wurde 1891 in Le Lamentin auf der Insel Martinique geboren. Seine Urgroßmutter Elise, von der seine Eltern ihren Familiennamen bekommen haben, war eine sogenannte „kreolische Sklavin“.

Im Jahre 1902 brach der Vulkan bei Saint-Pierre aus, der zwei Drittel der Stadt und ihrer Einwohner zerstörte. Die Familie Elizé musste wie viele aus der Insel Martinique, nach Paris fliehen. Raphaël Elizé war 11 Jahre alt, als er nach Paris kam.

Raphaël ging in die Schule in die guten Gymnasien lycée Montaigne, lycée Saint-Louis und lycée Buffon, dann kam er 1910 in die prestigevolle Ecole vétérinaire von Lyon. 1914 bekam er das Tierarzt-Diplom.

Im August 1914 wurde er zum Krieg mobilisiert und diente bald als Tierarzt.

Im Jahre 1919 ließ er sich in Sablé-sur-Sarthe mit seiner Frau nieder, wo er als Tierarzt arbeitete und sofort einen guten Ruf bekam.

Seine Frau, Caroline, ebenfalls aus La Martinique stammend, hatte er Ende 1918 oder Anfang 1919 in Nordfrankreich im Département Aisne (Picardie) kennengelernt, im Zusammenhang mit den letzten Ausbrüchen des Krieges und der Demobilisation. 1920 kommt ihre Tochter Janine zur Welt, die zu einer großen Freude für die Eltern wurde.

1924 erschien Raphaël Elizé zum ersten Mal im politischen Leben der Stadt, er unterstützt die Liste des „Cartel des gauches“ (Linksbündnisses) und ein Jahr später, 1925, wird er bei den Kommunalwahlen zum Stadtrat, conseiller municipal, gleich beim ersten Wahlgang gewählt.

Bei den folgenden Wahlen, 1929, wird er gleich bei der ersten Sitzung des Stadtrates und beim ersten Wahlgang zum Bürgermeister der Stadt Sablé gewählt. Damit hat zum ersten Mal eine französische Stadt (abgesehen von den überseeischen Départements) einen schwarzen Bürgermeister.

Als Bürgermeister realisiert er viele Projekte, die von den Einwohnern geschätzt werden und er wird bei den folgenden Wahlen, 1935, ohne Schwierigkeiten wiedergewählt.

1935 vertritt er die Association des Maires de France (Verein der Bürgermeister Frankreichs) bei der dritten Jahrhundertfeier des Anschlusses der Antillen und der Guyane zu Frankreich. Aus diesem Anlass fährt er zusammen mit einer Delegation von 327 offiziellen und zivilen Vertretern Frankreichs bei einer insgesamt 34tägigen Schifffahrt im Dezember 1935-Januar 1936 über den Atlantik nach Guadeloupe, Martinique und Haiti, um die dreihundertjährige gemeinsame Geschichte zu bekräftigen, dabei ist er der Vertreter der Bürgermeister Frankreichs. In einem sehr interessanten Bericht – ein Vortrag, den er 1936 in Sablé-sur-Sarthe hielt - schreibt er über diese Reise und erzählt von seinem Wiedersehen mit seiner Heimat, die er seit 31 Jahren verlassen und nicht gesehen hatte, dann über sein Treffen mit dem Präsidenten der Republik Haiti, und vieles mehr.<sup>1</sup>

Daraufhin wird er 1937 zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

1936 unterstützt er die von Léon Blum geführte Volksfront (Front populaire) – Léon Blum, der später einer seiner Mithäftlinge in Buchenwald sein wird, auch wenn nicht direkt im Lager, sondern außerhalb.

Raphaël Elizé genießt eine große Ausstrahlung und eine persönliche, natürliche Autorität. Er unterstützt die spanischen Republikaner und gründet während des Bürgerkriegs ein Komitee zur Aufnahme von Flüchtlingen aus Spanien.

Raphaël Elizé war ein kunstliebender Mensch, er hatte eine Vorliebe für Musik und hörte oft Konzerte. Er liebte z.B. überaus die Streichquartette von Debussy und von César Franck, die er in verschiedenen Interpretationen als Schallplatten hatte und verglich. Er war auch ein großer Liebhaber von Bach, sowohl das Wohltemperierte Klavier wie auch die Suiten für Violoncello und die Partiten für Solovioline. Er lud oft Musiker nach Sablé-sur-Sarthe zu Konzerten ein, die im großen Saal des Rathauses spielten.

Raphaël Elizé liebte auch die Literatur. Er hatte eine Vorliebe für die Klassiker wie Dante, Shakespeare, François Villon, Racine, aber auch für moderne Schriftsteller wie François Mauriac und Anatole France. Er konnte auch englisch lesen und fast fließend deutsch sprechen. Er liebte überaus die Gedichte von Rilke, der wiederum Frankreich so sehr liebte.

Raphaël Elizé war auch Hobby-Maler, er malte sehr gern Pastelle von seiner Stadt Sablé-sur-Sarthe, oder zeichnete die Tiere, die er pflegte.

Er konnte gut schreiben und sprechen, war ein Meister der französischen Sprache und Grammatik, konnte sich sehr gut in der Öffentlichkeit ausdrücken, war auch in seiner Sprache ein Künstler, ein Wortkünstler. Er liebte die Poesie und fügte oft Verse als Zitate in seine Reden ein.

In einer beachteten Rede von 1930 vor Lehrern und Eltern des Gymnasiums lobt er nacheinander Griechenland, „die Mutter der Künste“, dann Rom, jene „starke Schule der Disziplin, der Beständigkeit und der bürgerlichen Tugend“. Dann erwähnt er „das freie und praktische Großbritannien; das seinen wirtschaftlichen Einfluss auf die Welt ausstreckt“; dann „das mystische Deutschland der letzten Jahrhunderte, das aus seiner tiefen Träumerei die schönen Harmonien, die Reize der Lyrik und auch die kühnsten und stärksten Konzepte der modernen Philosophie schuf“. Er hätte

---

<sup>1</sup> Raphaël Elizé, « Conférence faite aux Saboliens après la croisière du Tricentenaire » [N.B. Saboliens heißt : Einwohner von Sablé-sur-Sarthe, also « Vortrag an die Einwohner von Sablé-sur-Sarthe nach der Schifffahrt der Dreihundertjahrfeier »], nach der Ausgabe : Association Passé simple, *Raphaël Elizé (1891-1945) Premier maire de couleur de la France métropolitaine*, Edition du Petit pavé Brissac-Quincé 2013, S. 185-215.

natürlich 1930 niemals gedacht, dass er in diesem Deutschland, das seine Kulturtradition verraten hatte, umkommen sollte. Dann erwähnt er natürlich auch Frankreich, „das tief humanistische Land, von allen Nationen die sozialste“.

Raphaël Elizé war ein Anhänger der Moderne, er liebte die modernen Geräte, wie Kühlschrank, Rundfunkgerät, Plattenspieler mit sehr guten Lautsprechern. Er hatte in seiner Wohnung in der rue Aristide Briant mehrere Stromschalter, um die Musik ein- und auszuschalten. Sicherlich hat er sich für die modernen Schulen des Design wie das Bauhaus interessiert.

Er hatte auch ein sehr modernes Auto, ein Sportmodell, einen Renault Viva Grand Sport mit einem sehr guten Autoradio. Er fuhr bis 145 km/h, was für die Zeit sehr schnell war. Seine Neffen nahm er mit, die viel später sich daran mit Freude erinnerten. Er hatte auch ein Motorrad, das er für seine Rundgänge als Tierarzt durch die Gegend benutzte.

Er mochte auch die fotografische Kunst und hatte ein Fotoapparat Contax mit Objektiven von „Zeiss Ikon“ und benutzte Kleinbildobjektive und ein Belichtungsmesser. Er hatte im Flur seiner Wohnung ein Fotolabor eingerichtet, um seine Filme zu entwickeln und Abzüge zu vergrößern. Er liebte insbesondere die Porträtfotografie.

Er liebte überaus die französische Kultur, die französische Sprache, die französische Schule, der er so viel verdankte. Er interessierte sich für die Pädagogik, für die besten Methoden, den Schülern zum Wissen zu verhelfen. Er war ein großer Anhänger des Gedankens der Laizität, also der Trennung von Kirche und Staat und der Toleranz in der Schule für die verschiedenen Kulturen und Religionen. Dafür warnte er die Jugend vor dem „Amerikanismus“, den er als den „Triumph des Unpersönlichen“ betrachtete. Er merkte zwar, dass in den USA wichtige Züge der Moderne sich entwickelten, aber er warnte vor dem „puritanischen Imperialismus von jenseits des Atlantiks, der gegen die europäische Zivilisation kämpft und das Herz der Menschen in Europa vergiftet“.

Leider starb 1937 seine Tochter Janine, mit 16 Jahren, an einem zu spät diagnostizierten Blinddarm, was zu einem ersten großen Schicksalsschlag wurde, insbesondere für die Mutter Caroline, die in Trauer und Depression versank. Ihr italienischer Freund Lionello Fiumi, Journalist und Schriftsteller, schrieb ein langes Gedicht zu Ehren des jungen Mädchens:

*Pour la mort d'une jeune fille créole*

« *Ah tu demandes trop fillette,  
A la pauvre douleur de ceux qui te survivent !  
Notre habitude humaine se résigne  
Au vers rongeur au bout du travail des années,  
Elle accepte la vie s'estompant dans la mort  
Ainsi que le veut la nature  
Où il faut bien qu'un fleuve  
Atteigne l'embouchure... »* (insgesamt drei Seiten)<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Lionello Fiumi, „Pour la mort d'une jeune fille créole“, ebd. S. 129-123.

Im September 1939 wird Elizé wieder mobilisiert und dient als Capitaine Vétérinaire in Hirson in der Picardie. Nach dem Zusammenbruch Frankreichs kommt er nach Sablé zurück, darf aber sein Amt als Bürgermeister nicht wieder bekleiden. Die Begründung der Feldkommandantur 755 in Le Mans lautet folgendermaßen:

„Ich höre, dass der ehemalige Bürgermeister von Sablé, der angeblich ein französischer Offizier wäre, und der von einem vom Präfekten eingesetzten Bürgermeister ersetzt wurde, gekommen sei, und sich anmaßt, sein Amt als Bürgermeister wieder auszuüben.

Es ist für das deutsche Gefühl und für das deutsche Recht unverständlich, dass ein Farbiger das Amt eines Bürgermeisters bekleiden könnte. Außerdem ist es für die Militärauthorität und die deutsche Wehrmacht inakzeptabel, im besetzten Gebiet einen Farbigen als Bürgermeister anzuerkennen und mit ihm zu sprechen.

Es gibt also keinerlei Grund für den Präfekten, diesen ehemaligen Bürgermeister wieder einzusetzen“ (S. 92)

Mit einer solchen Aussage sehen wir ein trauriges Beispiel der Barbarei, in die das Land der „Dichter und Denker“ heruntergefallen war.

Elizé durfte weiterhin als Tierarzt arbeiten, aber ohne sich an der Stadtpolitik zu beteiligen.

Dafür beteiligt er sich ab 1943 mit 15 weiteren Mitgliedern an einer Widerstandsgruppe namens Buckbaster, Gruppe „Max“, die im September 1943 von der Gestapo aufgefunden und zerstört wird. 14 der 16 Mitglieder werden verhaftet und am 19. Januar 1944 nach Deutschland ins KZ Buchenwald geschickt, darunter Raphaël Elizé.

Elizé war sehr stark und gesund, er hätte sicherlich diese KZ-Haft überlebt. Er arbeitete im Gustloff-Werk Weimar, wo wir uns heute befinden. Am 9. Februar 1945 wird diese Waffen-Fabrik durch amerikanische Bomber zerstört. Raphaël Elizé, stark verwundet, stirbt am selben Tag im Lager Buchenwald, das 2 Monate später befreit werden sollte.

Sein Gefangenschaftskamerad Lucien Cléret, der diesen Bombenangriff überlebte, hat von seinen letzten Momenten erzählt:

„Wir waren gute Freunde. Ein Jahr lang waren wir immer zusammen, beim Essen und in der Baracke. Ich durfte seine Freimütigkeit und seine Kultur hochschätzen, in einer Zeit, wo die Menschen gebrochen sind und nur noch leben, um zu essen.

Er verlor nie seine Würde und arbeitete immer für gerechte Sachen.

Jeden Tag zwischen 11 und 12 Uhr kamen Hunderte von Flugzeugen, die über unser Lager flogen. Wir freuten uns darüber, ich kann mich an die Worte von Raphaël erinnern: „Mein Gott, sie mögen uns alle töten, damit die Erde von diesen Wilden befreit wird“.

Am 9. Februar 1945, bei einem kalten, aber wolkenlosen Tag hörten wir einen Fliegeralarm, wir mussten vom Werk in die Baracken zurückkehren. Ohne Angst zu haben, sahen wir eine Jagdstaffel sich nähern, ein beeindruckendes Schauspiel. Wir konnten alle winzigen Details dieser langsam ankommenden Flugzeuge sehen.

Raphaël sagte „Vraiment, ça a de la gueule!“ („Wunderbar!“). Dann aber sagte einer: „Vorsicht, Bombenangriff“. Wir beeilten uns in einen Luftschutzraum. Raphaël war als einer der ersten dort. Wir konnten durch eine Öffnung den Rauch und den Staub sehen, der durch die Explosionen verursacht waren. Wir waren überzeugt, dass die

Fabrik bombardiert wird und wollten nicht tiefer in den Schutzraum hinein, denn dieser ging in Richtung des Werks.

Plötzliche zerstörten vier aufeinanderfolgende Bombenüberfälle unseren Luftschutzkeller, jeder von uns versuchte in Richtung des Ausgangs zu gehen. Ich sah noch Raphaël Elizé und dann nichts mehr, ich fiel in Ohnmacht. Erst später habe ich erfahren, dass die Bombe gerade auf den Luftschutzraum gefallen ist und die meisten von uns verschüttet hat, darunter Raphaël, der am Abend im Lager starb.

Von 25 Franzosen, die an meinem Tisch aßen, sind 16 Opfer dieses Angriffs gewesen.

Mit großer Rührung denke ich an diese Kameraden, die in der Hoffnung lebten, Frankreich und ihre Familie wieder zu sehen. Ich werde die besten unter ihnen nicht vergessen. Der Hass auf die Tyrannen und auf den Faschismus, den unser lieber Raphaël ausdrückte, wird für mich eine Richtlinie bleiben.<sup>3</sup>

Ehre seinem Andenken und dem Andenken seiner Mithäftlinge.

Marc Sagnol

N.B. Die wichtigen Informationen über das Leben von Raphaël Elizé entnehme ich dem schon in der Fussnote erwähnten Buch der Association Passé simple, *Raphaël Elizé (1891-1945) Premier maire de couleur de la France métropolitaine*, Sablé-sur-Sarthe 2013, S. 185-215.

Das Buch ist von einem Verein aus der Stadt Sablé-sur-Sarthe geschrieben worden, „Passé simple“, trägt also keinen eigentlichen Autorennamen. Die Autoren haben sich bei den ehemaligen Freunden und Familienangehörigen von Raphaël Elizé erkundigt und in den Archiven nachgefragt.

Dafür ist 2015 ein Roman in Frankreich erschienen, der das Leben von Raphaël Elizé nachzeichnet: Gaston-Paul Effa, *Rendez-vous avec l'heure qui blesse*, Gallimard 2015.

Ich habe dieses Buch noch nicht gelesen, werde es aber bald erwerben und kann gerne danach darüber berichten.

---

<sup>3</sup> Ebd., S. 99-101.